

Maria Elisabeth Müller

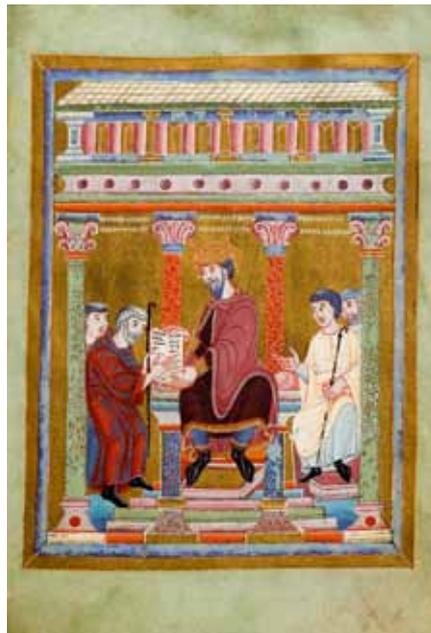
Kontinuierliche Weiterentwicklung

Die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen:
Eine moderne wissenschaftliche Bibliothek

Nach 1954 und 1977 findet im Juni 2014 zum dritten Mal ein Bibliothekartag in Bremen statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen freuen sich, die Veranstalter des Bibliothekartags erneut unterstützen zu dürfen und sehen den interessanten Vorträgen wie auch den Begegnungen mit zahlreichen Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland mit Spannung entgegen. Die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (SuUB) ist die größte und zugleich älteste wissenschaftliche Bibliothek Bremens. Als zentrale Bibliothek ist sie für die landesweite Literaturversorgung der staatlichen Hochschulen in Bremen und Bremerhaven zuständig. Für die Freie Hansestadt Bremen versieht sie die Aufgaben einer Landesbibliothek.

Bundesweit beispielhaft ist das Konzept der zentralen Literatur- und Informationsversorgung von Universität und Hochschulen des Landes durch eine wissenschaftliche Bibliothek. Dieses Konzept ermöglicht an allen Standorten ein qualitativ und quantitativ hochwertiges Angebot. Davon profitieren die größeren und kleineren Hochschulen des Landes ebenso wie die Universität mit ihren exzellenten Forschungseinrichtungen.

Die SuUB ist auf dem Universitätscampus und an den bremischen Hochschulen an insgesamt neun Standorten vertreten. Die junge, 1971 gegründete Bremer Universität kann auf die Unterstützung einer wissenschaftlichen Bibliothek mit einer über 350-jährigen Geschichte bauen. Den historischen Ausgangspunkt der heutigen Staats- und Universitätsbibliothek bildet die am 7. November 1660 im theologischen Auditorium des Gymnasium Illustre im ehemaligen Katharinenkloster eröffnete Bibliotheca Bremensis*. Der



Die SuUB verfügt über einen beachtenswerten Altbestand, das kostbarste und bekannteste Einzelstück ist das Evangelistar Heinrichs III., das um 1040 im Kloster Echternach angefertigt wurde. Foto: SuUB



»Smart und effizient – der Scanner für alle Abteilungen.«

Falk Grünwald Architekt



Deutscher Bibliothekartag
3.–6. Juni 2014
Messe & Congress Centrum Bremen
Halle 5, Stand 118



bereit für &

BOOKEYE® 4 V2 OFFICE

Bookeye® 4

Eine Produktfamilie für alle Anwendungen rund um das Scannen von Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Akten u. v. m. Den **Bookeye® 4 V2** für Vorlagengrößen bis A2+ gibt es in den Varianten *Basic*, *Kiosk*, *Office* und *Professional*.

Der **Bookeye® 4 V2 Office** präsentiert sich als Abteilungsscanner, der über eine Finger-Print Authentifizierung komplexe Workflows starten kann.

Image Access GmbH

Hatzfelder Straße 161–163, 42281 Wuppertal
+49 (0)202 270 580, info@imageaccess.de
www.imageaccess.de

* www.suub.uni-bremen.de/uploads/cms/files/350_Jahre_Festschrift_Artikel_Elsmann.pdf



Einladung zur »12. Blauen Stunde des BIB«

Blaue Stunde: Wir öffnen Welten

... unter diesem Motto möchte
Sie der Berufsverband Information
Bibliothek anlässlich des

»103. Deutschen Bibliothekartages«
in Bremen zu seiner
»12. Blauen Stunde«
sehr herzlich einladen

Wann?

Am Mittwoch, 4. Juni, von 17–18 Uhr
am Stand der Verbände.

Kommen Sie auf einen Klönschnack
vorbei... treffen Sie alte Bekannte wie-
der und lernen Sie neue Kolleginnen und
Kollegen kennen, plauschen
Sie mal wieder... und lassen Sie
sich überraschen ...

Auch schon eine Tradition: Die »Blaue
Stunde« wird wieder durch die Firma
Dietmar Dreier unterstützt.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!!

Gründungsbestand ist weitgehend erhalten, sodass die Bibliothek heute nicht nur über ein umfangreiches gedrucktes und elektronisches Literaturangebot, sondern auch über einen beachtenswerten Altbestand verfügt. Dazu gehören: Handschriften, Inkunabeln, alte Drucke, Autografen, Nachlässe, Bremensien, Landkarten und Papyri. Das kostbarste und bekannteste Einzelstück ist das Evangelistar Heinrichs III., das um 1040 im Kloster Echternach angefertigt wurde.

Elektronische Dienste und Vermittlung von Informationskompetenz

Die Bibliothek ist der kontinuierlichen Weiterentwicklung ihrer modernen und zeitgemäßen Serviceangebote ebenso verpflichtet wie dem Erhalt ihres kulturellen Erbes. Mit der Elektronischen Bibliothek (E-LIB Bremen) entwickelt die SuUB seit 1999 eine innovative, bundesweit beachtete Suchmaschinenteknologie, die allen Bibliotheksnutzern eine effektive Recherche in kurzerzeit über 67 Millionen Dokumenten ermöglicht. Die Entwicklung der E-LIB erfolgt ausschließlich aus eigenen finanziellen und personellen Ressourcen der Bibliothek.

Das Discovery-System wird kontinuierlich weiterentwickelt und den Bedürf-

nissen der Bibliotheksbenutzer angepasst. Es ermöglicht eine nutzerfreundliche Präsentation aller Serviceleistungen der Bibliothek. Die E-LIB Bremen ist seit dem Re-Design des Webauftritts der SuUB als Standardsuche optisch, funktional und technisch nahtlos in die Webpräsenz der Bibliothek integriert und auf jeder Webseite zugänglich. Zentrale Dienste wie Fernleihfunktionen und Beschaffungsvorschläge, die im unmittelbaren Kontext der Informationsrecherche und -beschaffung benötigt werden, sind direkt in die Anzeige der Rechercheergebnisse integriert.

Um mit der neuen Generation von Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitern in Kontakt zu treten, nutzt die SuUB konsequent das Social Web. Insbesondere die Kommunikation auf Facebook und Twitter wird gut angenommen.

Die Bibliotheksbenutzer können auf ein umfangreiches Angebot an wissenschaftlicher Literatur zugreifen. Der Bestand von 3,5 Millionen physischen Medien wird durch circa 64 Millionen elektronische Dokumente erweitert. Mittlerweile

Die Entwicklung der E-LIB erfolgt ausschließlich aus eigenen finanziellen und personellen Ressourcen der Bibliothek.

werden 40 Prozent des Erwerbungssetats für die Lizenzierung von E-Medien ausgegeben. Der Ausbau des elektronischen Angebotes ist von besonderer Bedeutung, da es für Wissenschaftler und Studierende heute selbstverständlich ist, die elektronischen Bestände der Bibliothek jederzeit vom heimischen Arbeitsplatz aus benutzen zu können. Die SuUB ermöglicht über 24 Stunden an 7 Tagen den vollständigen Zugriff auf alle elektronischen Dokumente.

Seit Ende der 1990er-Jahre konnten trotz der angespannten Haushaltslage des Landes Bremen alle Bibliotheksstandorte saniert, umgebaut oder neu gebaut werden. Die Studierenden finden deshalb an jedem Standort ein modernes Anforderungen entsprechendes Angebot an Arbeitsplätzen. Der Lernort Bibliothek hat seit der Einführung der neuen Studiengangstrukturen an Bedeutung gewonnen, da die Studierenden zunehmend auf dem Campus lernen und arbeiten. Seit dem Herbst 2013 wird die Eingangsebene der Zentralbibliothek auf dem Universitäts-campus saniert. Bereits im Februar 2014 konnte der neue Garderobenbereich in Be-

trieb genommen werden. Ab Herbst 2014 werden den Nutzern dann ein moderner und komplett neu möblierter Zeitschriftenlesesaal, multimediale Gruppenarbeitszonen und eine Cafeteria zur Verfügung stehen (siehe hierzu auch den Bericht in BuB Heft 4/2014, Seite 282–285).

Einen hohen Stellenwert misst die Bibliothek der aktiven Vermittlung von Informationskompetenz bei. Ob für Schüler, Studierende, Doktoranden oder Dozen-

Primärdaten wurden von Bibliotheken bisher grundsätzlich nicht nachgewiesen, sind aber für die Forschung von großem Wert.

ten – alle Schulungsangebote werden individuell gestaltet und an den konkreten Bedürfnissen der Teilnehmer ausgerichtet. Sie reichen von einer grundlegenden Einführung in die Bibliotheksbenutzung über thematische Rechercheübungen bis hin zu Literaturverwaltungsschulungen.

Darüber hinaus kooperiert die Bibliothek bereits seit Langem mit der Studierwerkstatt der Universität Bremen. Gemeinsam organisieren beide Veranstaltungen für Studierende zum wissenschaft-



Maria Elisabeth Müller, Jahrgang 1963, ist die Leitende Bibliotheksdirektorin der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (SuUB). Sie studierte Soziologie, Psychologie,

Politikwissenschaften sowie Jura und absolvierte zwischen 1997 und 1999 ihr Bibliotheksreferendariat. In den Jahren 2000 bis 2006 war Müller Direktorin der Universitätsbibliothek Hildesheim, seit 2006 ist sie Direktorin der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Seit 2006 ist Müller auch Mitglied der Verbundleitung im GBV (Gemeinsamer Bibliotheksverbund der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen und der Stiftung Preussischer Kulturbesitz). In den Jahren 2008 bis 2013 war Müller Mitglied im Ausschuss für Bibliotheken und Informationssysteme der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), von 2012 bis 2014 amtiert sie als Vorsitzende des Unterausschusses für Überregionale Literaturversorgung der DFG. – Kontakt: direktion@suub.uni-bremen.de

lichen Arbeiten wie zum Beispiel die »Lange Nacht der ungeschriebenen Hausarbeiten«, die in den Räumen der Bibliothek angeboten und sehr positiv aufgenommen werden. Zudem unterstützt die Studierwerkstatt die Bibliotheksmitarbeiterinnen durch didaktische Fortbildungen.

Primärdatensammlung und Digitalisierungsprojekte

Seit 2011 arbeitet die SuUB Bremen verstärkt an eigenen Digitalisierungsprojekten. Im Vordergrund steht dabei die Digitalisierung einmaliger Bestände zur bremischen Regional- und Kulturgeschichte. Am 30. März 2011 ging die Plattform »Digitale Sammlungen« online. Bereits zum Start waren mehr als 55 000 Seiten aus Büchern und Zeitschriften kostenfrei im Internet verfügbar. Die Sammlung wird seitdem stetig ausgebaut. Die SuUB digitalisiert vor allem Quellen zur Regional- und Kulturgeschichte Bremens sowie forschungsrelevante historische Veröffentlichungen. ▶



Die Teilbibliothek Kunst ist eine öffentlich zugängliche, wissenschaftliche Präsenzbibliothek, die primär Mitarbeiter und Studierende der Hochschule für Künste (Fachbereich Kunst und Design) mit Fachliteratur versorgt. Foto: SuUB

AAAS

Der Kiosk der Bremer Bibliotheken

Ausstellungs- und Informationsstand auf der Firmenausstellung

Anlässlich des 103. Deutschen Bibliothekartags in Bremen entwickelte der Student Jirka Wolff aus dem Studiengang Integriertes Design der Hochschule für Künste (HfK) Bremen im Rahmen seiner Masterarbeit einen Ausstellungs- und Informationsstand für die bremsischen Bibliotheken.

Als Inspirationsquelle und Anregung für diesen Stand diente die von der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen entwickelte Idee eines Kiosks. Im Mittelpunkt des Projekts stand die Frage: Wie muss das Konzept für den Bibliotheks-Kiosk aussehen, damit einerseits Informationen strukturiert präsentiert werden können und andererseits die Aus-

Rückzugsraum und zentraler Treffpunkt

Das klassische Konzept eines Kiosks hat den Entwurf stark inspiriert. Die Lebendigkeit und Dynamik an einem Kiosk, die größtenteils durch die vielen verschiedenen Produkte und deren Präsentation entstehen, standen dabei im Vordergrund. Um diese Lebendigkeit auf den Ausstellungsstand zu übertragen, sollen neben den Informationen über die Bremer Bibliotheken auch Informationsmaterialien über Bremen sowie Literatur aus den Bibliotheken präsentiert und ausgewählte Exponate ausgestellt werden. Mitarbeiterinnen der bremsischen Bibliotheken werden den Besucherinnen und Besuchern des Kongresses am Kiosk



Abbildung: Jirka Wolff

stellungsfläche gleichzeitig als Treffpunkt für Menschen dient und zum gegenseitigen Austausch einlädt?

bei allen Fragen zum Bibliothekartag, zu den bremsischen Bibliotheken und zu Bremen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Bei der Konzeption des Kiosks ging es auch darum, einen Ort zu schaffen, an dem sich die Besucher verabreden und miteinander austauschen können. Gerade bei Großveranstaltungen wie Messen und Kongressen, an denen viele Menschen zusammenkommen, ist es sinnvoll, einen Raum zu schaffen, der die direkte Kommunikation fördert. Ausgehend von diesen Überlegungen wurde für den Kiosk eine offene Konstruktionsweise gewählt, die den Besuchern die Möglichkeit bietet, sich zu einem Gespräch zurückzuziehen, ohne den Veranstaltungsort verlassen zu müssen. Es soll eine dynamische und zugleich kommunikative Atmosphäre entstehen. Zusätzlich soll der Kiosk einen markanten Punkt auf der Messe darstellen und so für die Kongressteilnehmer als zentraler Treffpunkt dienen.

Die Konstruktion ermöglicht einen einfachen Auf-, Ab-, und Umbau des Kiosks, sodass eine Nutzung über die Veranstaltung des Bibliothekartags hinaus denkbar ist.

Während des Entwurfsprozesses entwickelte Jirka Wolff zudem die Idee, die Umgebung des Kiosks durch ein flexibles Sitzmöbel – den »bremer hocker« – zu ergänzen und für die Besucher nutzbar zu machen.

Der »bremer hocker«

In Anlehnung an den Ulmer Hocker von Max Bill wurde ein mobiles Sitzmöbel entwickelt. Der »bremer hocker« besteht aus einem Stück Wellpappe. Er kann einfach zusammengebaut werden und ist aufgrund des Materials nur wenige Gramm schwer. Zusätzlich kann der Hocker im zusammengebauten Zustand umgedreht und zur Aufbewahrung und zum Transport von Flyern und anderen Materialien genutzt werden. Am Kiosk der Bremer Bibliotheken soll der »bremer hocker« die Idee des dynamischen Kommunikationsortes unterstützen – zugleich kann er an andere Orte transportiert werden, sodass auf dem Messe- und Kongressgelände, je nach Bedarf, zusätzliche Kommunikations- oder auch Ruheinseln entstehen können.

Jirka Wolff und SuUB Bremen

Im Jahr 2011 bewilligte die DFG den Antrag zur Digitalisierung der Zeitschrift »Die Grenzboten«. In diesem Projekt wurden alle Bände der Zeitschrift »Die Grenzboten – Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst« der Jahre 1841–1922 digitalisiert sowie in Struktur und Volltext erschlossen. Damit macht die SuUB diese wichtige geisteswissenschaftliche Quelle für die historische Beforschung des 19. Jahrhunderts erstmals online verfügbar.

Seit Mai 2013 werden in der SuUB Bremen die Zeitungen des 17. Jahrhunderts im Rahmen eines DFG-Projekts digitalisiert, katalogisiert und elektronisch erschlossen. Es handelt sich hierbei um 605 Zeitungstitel, 300 Zeitungsunternehmen und 60 000 Ausgabenexemplare mit insgesamt circa 330 000 Seiten. Dieser einmalige Bestand aus dem Gründungsjahrhundert der deutschsprachigen Zeitungen wurde von dem in den Räumen der SuUB

ansässigen Institut »Deutsche Presseforschung der Universität Bremen« zusammengetragen.

Neue Wege beschreitet die SuUB Bremen auch bei einem weiteren DFG-Projekt, das sich dem für Bibliotheken neuen Handlungsfeld der Erschließung und Bereitstellung von Forschungsdaten widmet: Das Projekt »Aufbau eines Archivs und Zugriffssystems für sozialwissenschaftliche Primärdaten« befasst sich mit der Be-

schreibung von sozialwissenschaftlichen Studien und Interviews aus dem Bereich der qualitativen Sozialforschung. Primärdaten wie zum Beispiel Interviews oder Messergebnisse wurden von Bibliotheken bisher grundsätzlich nicht nachgewiesen, sind aber für die Forschung von großem Wert und werden immer stärker im Zusammenhang von Sekundärauswertungen nachgefragt. Daher ist dieses Projekt richtungsweisend in einem sich entwickelnden Aufgabengebiet moderner wissenschaftlicher Bibliotheken.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SuUB beteiligen sich mit zahlreichen Beiträgen am Programm des Bibliothekartags 2014. Neben den aktuellen Entwicklungen des Discovery-Systems E-LIB und einer Blockveranstaltung zum Thema »Modernes Webdesign in Bibliotheken« werden unter anderem auch die aktuelle Baumaßnahme, Aktivitäten im Bereich der Informationskompetenzvermittlung sowie die Digitalisierungsprojekte der SuUB präsentiert. ◀



Ab Herbst 2014 steht den Nutzern der SuUB ein moderner und komplett neu möblierter Zeitschriftenlesesaal zur Verfügung.
Foto: SuUB



CSG
systems

ENDLICH EIN KASSENAUTOMAT MIT „MEHR ZEIT FÜR KUNDEN“- TECHNOLOGIE.

MiniPay: Das intelligente Einsteigermodell.

Perfekt geeignet für Bibliotheken ermöglicht der MiniPay Ihren Kunden das selbständige Erledigen der Zahlungsvorgänge.

Das intelligente Einsteigermodell passt sich individuellen Umgebungen an, erfüllt höchste Sicherheitsanforderungen und zeichnet sich durch Bedienerfreundlichkeit und Barrierefreiheit aus – und das zum besonders attraktiven, konkurrenzlosen Preis.

Mehr Informationen unter: www.csg-systems.de



smart ideas that work for you